

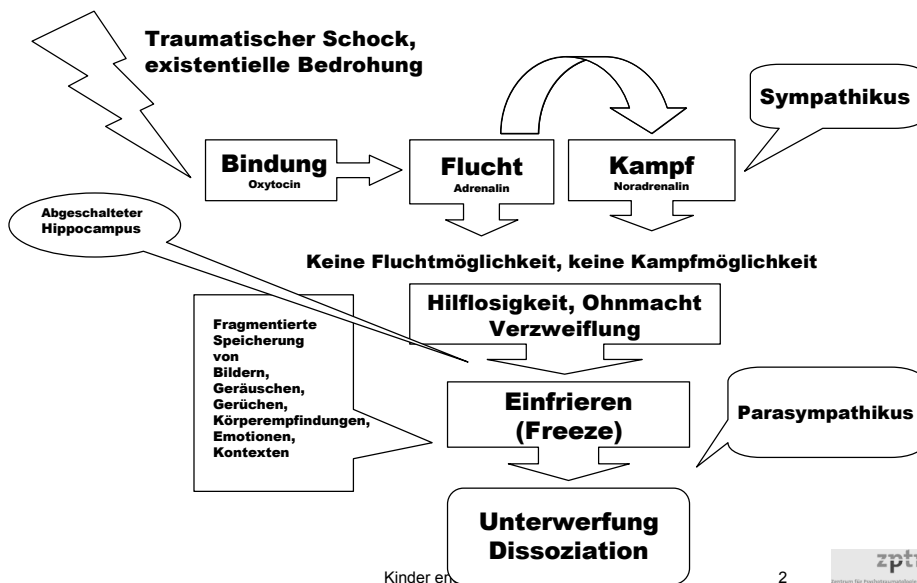
Wenn die Wunde verheilt ist, schmerzt die Narbe



Über die Auswirkungen traumatischer Erfahrungen in der Kindheit

Alexander Korittko, Dipl. Sozialarbeiter,
Systemischer Lehrtherapeut, zptn Hannover

Die Traumatische Zange



Die Notfallschaltung des Gehirns

(nach Krüger, 2013)



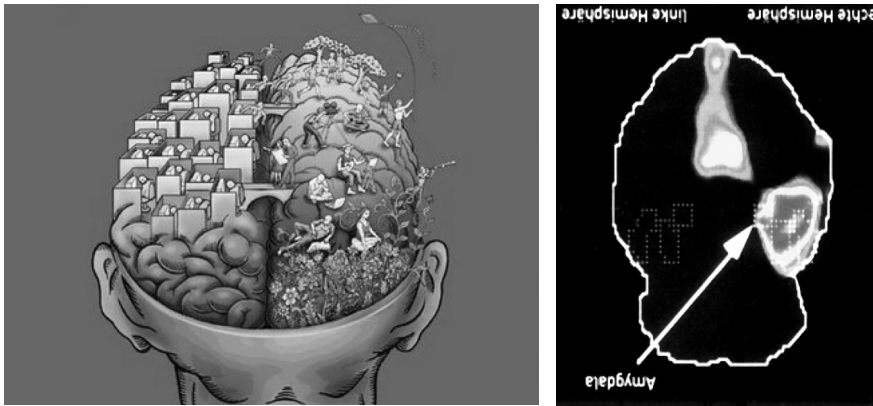


Kinder erleben Gewalt 3

Nach Hüther, mod. Korittko

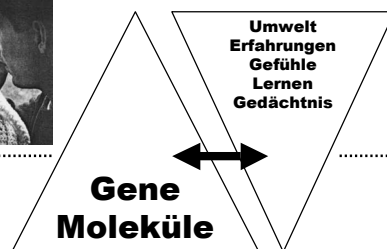
Kinder erleben Gewalt 4

Zwei Hemisphären



5

Umwelt und Hirnentwicklung



„Die Umwelt steuert die angeborenen Entwicklungsprogramme und beeinflusst damit die Reifung und die spätere Funktionsweise des Gehirns.“
 Prof. Katharina Braun, Magdeburg

Bindungsprogramme

- Sub-optimale Bedingungen:
- Vernachlässigung
 - Misshandlung
 - Überstimulierung
 - traumatischer Stress
 - frühe Trennungen

Geburt

Molekulare Programme

- Sub-optimale Bedingungen:
- Mangel-Ernährung
 - Stress der Mutter
 - toxische Einflüsse
 - mechanische Einwirkungen

Die nutzungsbedingte Strukturierung des Gehirns

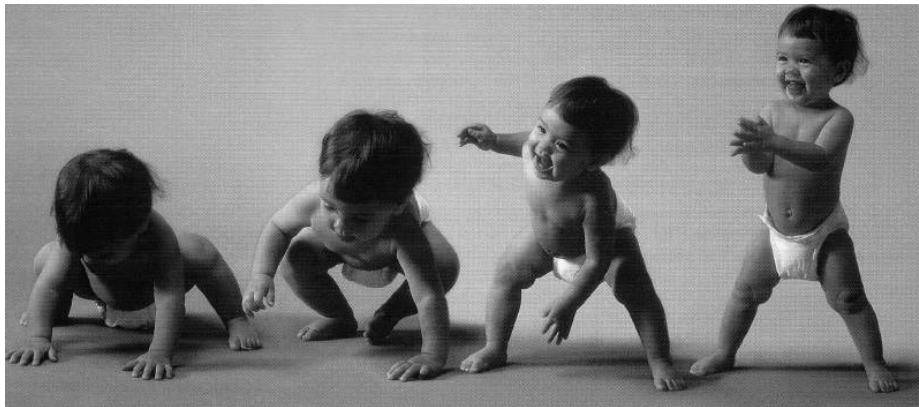
„Alles Leben ist Problemlösen“

1. Stufe

2. Stufe

3. Stufe

4. Stufe



Elmshorn 6.9.2013

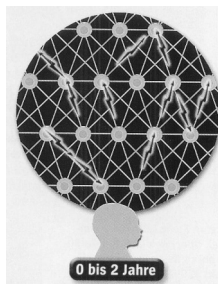
Alexander Korittko, zptn

7



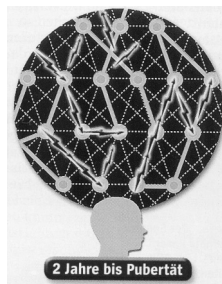
„Cells that fire together, survive together.“

Alan Schore



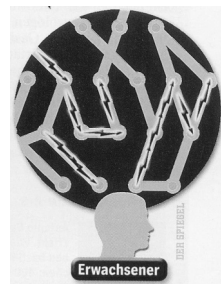
0 bis 2 Jahre

Die Nervenzellen bilden ein gleichmäßiges dichtes Netz, das Impulse in alle Richtungen weiterleitet.



2 Jahre bis Pubertät

Durch Lernen verstärken sich einige Bahnen, andere verkümmern. Vielfältige Anregungen führen zu komplexen Strukturen.



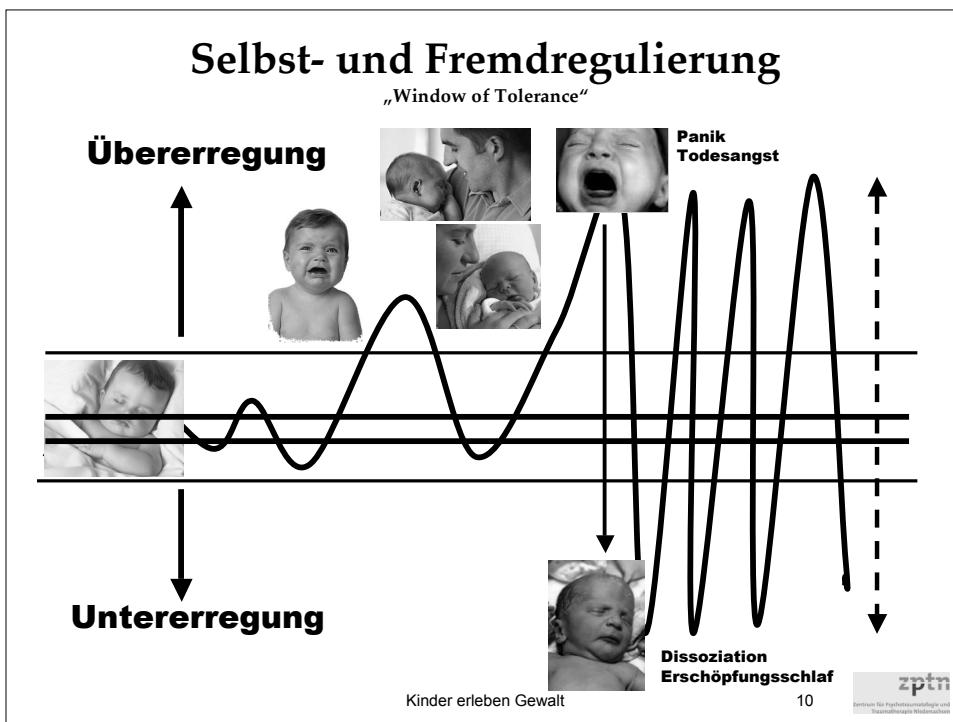
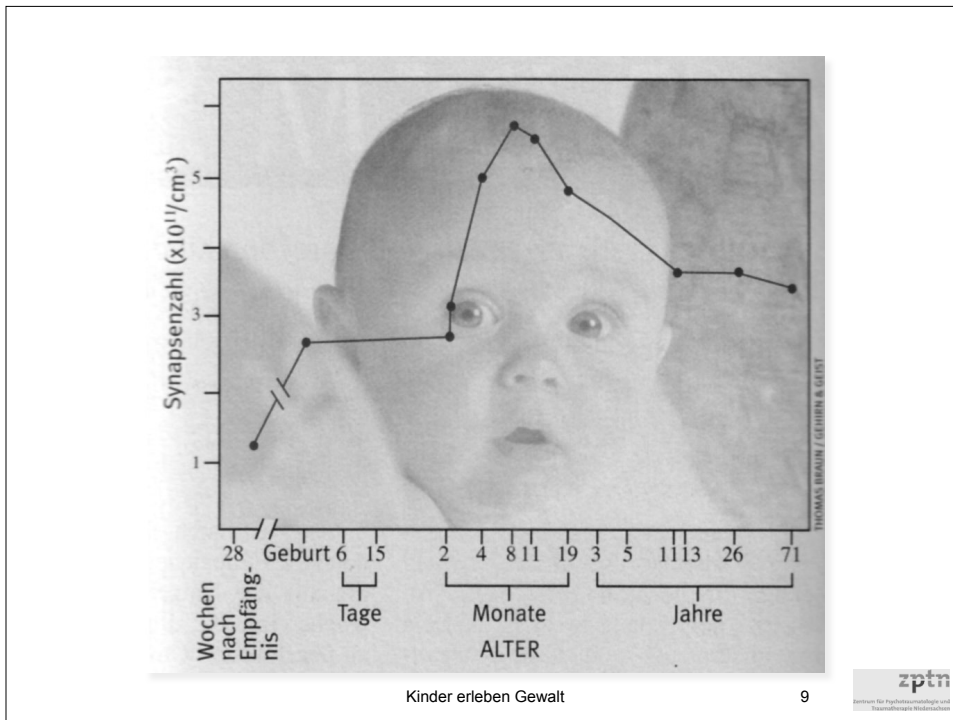
Erwachsener

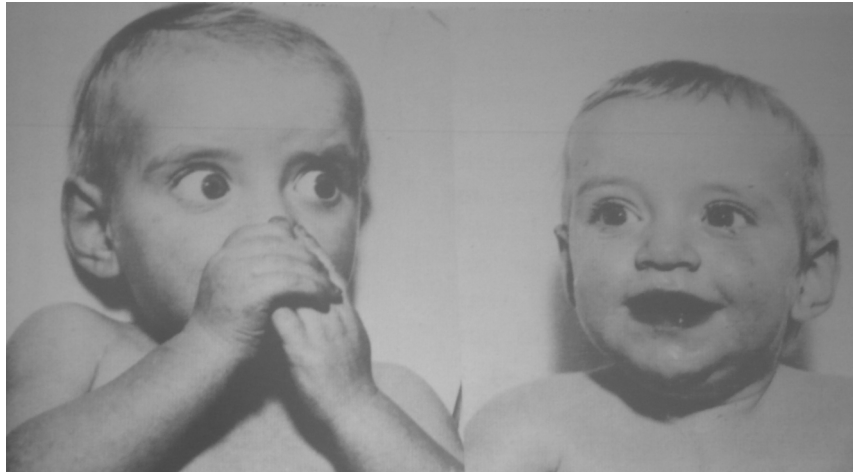
Zum Lernen steht weitgehend das bis dahin gebildete Netz zur Verfügung. Neue Verbindungen entstehen schwerer.

Kinder erleben Gewalt

8







Kinder erleben Gewalt

11



Cortisol-Überproduktion

nach Alan Shore, Köln 2002

- Kinder die im ersten Lebensjahr traumatisiert wurden, oder durch traumatisierte Eltern betreut wurden (Transposition), entwickeln eine Cortisol-Überproduktion, die zur Zerstörung bereits entwickelter Synapsen-Vernetzungen und zu einer Disregulation neurobiologischer Regelkreise führen kann.
- Folgen: Probleme bei der Affektregulation
Jungen: Dopamin-Mangel - Aggression nach Außen
Mädchen: Serotonin-Mangel - Aggression gegen sich selbst, Depression

Kinder erleben Gewalt

12



Safety first !!




Kinder erleben Gewalt

13 

Sicherheit für Kinder

<p>Das Gehirn lernt bei multipler Traumatisierung</p> <ul style="list-style-type: none">■ Sicherheit bietende Bezugspersonen bieten keine Sicherheit■ Die Aneignung von Kompetenzen bietet keine Sicherheit■ Schreien, stereotype Bewegungen und Erstarren stehen als einzige Notfallreaktion zur Verfügung	<p>Kinder benötigen so schnell wie möglich</p> <ul style="list-style-type: none">■ Ein Sicherheit bietendes Umfeld und Sicherheit bietende emotionale Beziehungen■ Neue positive Erfahrungen über<ul style="list-style-type: none">■ Verlässlichkeit in Beziehungen■ Nützlichkeit von Kompetenzen■ Wert innerer Orientierung
---	---

Kinder erleben Gewalt

14 

Vom pädagogischen Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen

Volkmar Baulig, Förderschulmagazin 5/2003

■ Fünf zu beobachtende Phänomene:

- zyklische Stimmungsschwankungen
- unzureichende Sprach- und Gedächtnisleistungen
- hyperaktives Verhalten
- Wahrnehmungsstörungen
- Vermeidungsverhalten

Im Pädagogischen Umgang:

■ Einen dauerhaft sicheren Platz ermöglichen

- "Es ist gut, hier zu sein"
- Mitgestalten des Platzes ermöglichen
- Rückzugsmöglichkeiten

■ Regressive Situationen meiden

- nichts "Allzuschönes"
- keine Entspannung, sondern handfeste Lernmaterialien
- Chancen für grobmotorische Bewegungen

■ Eingegrenzte Erfahrungen machen lassen

- klare Regeln und Konsequenzen
- kein Zwang zur Nähe
- überschaubare Tagesstruktur

Kinder erleben Gewalt

15



Vom pädagogischen Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen

Volkmar Baulig, Förderschulmagazin 5/2003

■ Trauma-zentrierte Gespräche dosieren

Vorsicht vor:

- Antriggern der chaotischen inneren Affektstruktur
- durch Gespräch über das Trauma (Gesichtsverlust, Scham, Schutzlosigkeit)

■ Abstand durch Körpersprache

- wer sitzt in welchem Abstand zusammen
- Bei Aggression regeln aus der kontrollierenden Distanz
- Bei Dissoziation Reorientierung und Nähe

■ Retraumatisierungen vermeiden

- keine häufigen Wechsel von Personen und Orten
- keine Gewalt, dosierter Medienzugang

■ Dosierte Leistungsanforderungen

- individuelle Erfolgsorientierung
- selbstgesteuerte Lernsituationen
- Vermeidung als Hilflosigkeit sehen

■ Flexible Pädagogik anstreben

- keine persönliche Konfrontation
- "Ich bin mit meiner ganzen Last auszuhalten"
- Prinzip der Zuversicht vermitteln

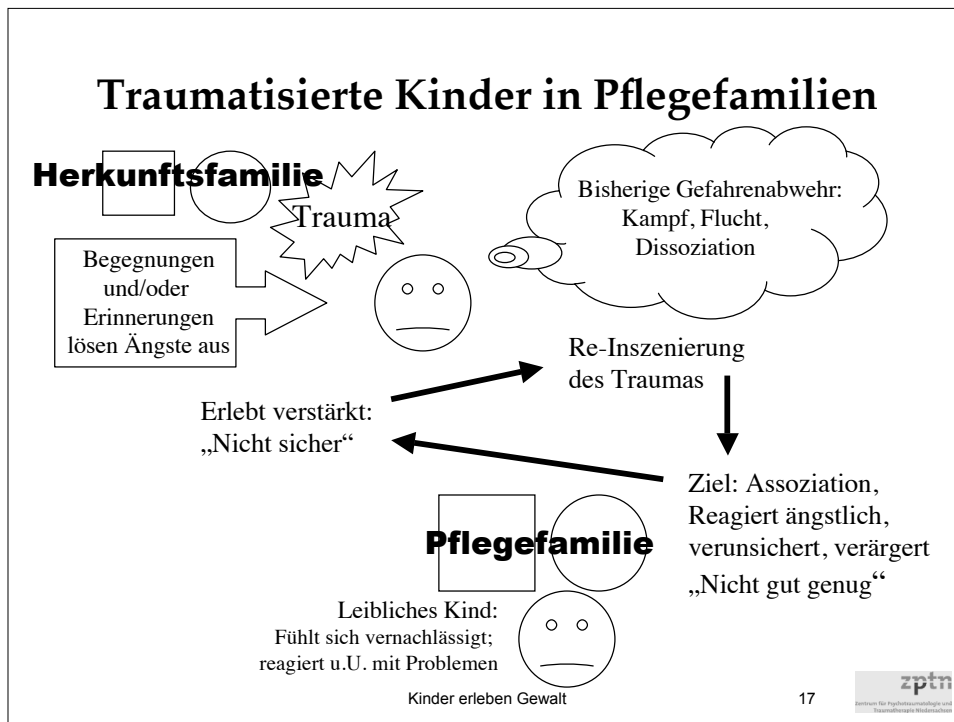
■ Negative Identifizierungen und Gruppenbildungen vermeiden

- erlittene Ohnmacht wird durch Gruppenbildung kompensiert
- neue "Starke" schaden neuen "Schwachen"
- keine Re-Inszenierungen traumatischer Erfahrungen

Kinder erleben Gewalt

16





287 Seiten
mit Vorworten von Gerald Hüther
und Dorothea Weinberg
2016, € 35

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit !

Kinder erleben Gewalt

18